

möglichkeit der Sozialen Arbeit im öffentlichen Bereich und es hat begonnen, den alternativen Begriff der Hilfeleistung bei der Suche nach einer orientierenden Berufsethik in den Hintergrund zu drängen.

Das ethische Konzept der Hilfeleistung fußt in religiösen Traditionssträngen Sozialer Arbeit beziehungsweise sozialer Berufe, sollte aufgrund dieser Wurzeln aber nicht ohne Weiteres als modernisierungshinderlich und ausgedient abgetan werden. Vielmehr lassen sich am religiösen Begründungszusammenhang Sozialer Arbeit und damit am Paradigma der Hilfeleistung ethische Argumentationslinien ablesen, die übereinstimmend mit postmoderner Moralphilosophie einen spezifischen Typ von Verantwortungsethik stärken, der die derzeit dominante Perspektive der Gerechtigkeitsethik – wie sie im Dienstleistungskonzept wirksam wird – ergänzt und für Fürsorgeleistungen gerade in spätmodernen Gesellschaften grundlegend ist. Diese Argumentationslinien werden im Folgenden nachgezeichnet und die Bedeutung der Sozialethik des Judentums für die Soziale Arbeit in der Auseinandersetzung mit Positionen postmoderner Ethik wird erläutert. Abschließend sollen die Paradigmen der Dienstleistung beziehungsweise der Hilfeleistung hinsichtlich ihrer professionsethischen Relevanz für die Soziale Arbeit diskutiert werden.

Religion versus Ethik Sozialer Arbeit

Was die Faktoren anbelangt, die zur Dominanz der Dienstleistungsorientierung innerhalb der Sozialen Arbeit geführt haben, sind hier zunächst die Wirkungen des politischen Diskurses bezüglich der Finanzierungsproblematik bisheriger sozialstaatlicher Netze zu nennen. Die reflexive Sozialpädagogik hat unter dem Leitbegriff der Dienstleistung in Reaktion auf diesen Diskurs für neue, effektivere Arbeitsstrukturen mithilfe auch ökonomischer Steuerungsformen plädiert. Zu diesem Zweck sei der Abschied von einer wesentlich in religiösen Wertvorstellungen verankerten Berufsethik unvermeidbar, weil sie die Sozialprofessionellen zur Gegenkraft industrieller Modernisierung stempelte und in ihren Nachwirkungen die berufsintern notwendigen Neuerungen hemme. Entsprechend ihrem ethisch-religiösen Selbstverständnis habe sich Soziale Arbeit jenseits des ökonomischen Systems als ein eigenständiges, wirtschaftlichen Entwicklungen gegenüber aber weitgehend blindes System kompensatorischer Hilfen verortet (*Thole; Cloos* 2000). Diese Verortung gälte es zugunsten einer Effizienzsteigerung der eigenen Arbeitskontexte aufzuheben und „jenseits des traditionellen Ballasts“ (*De-we; Otto* 2002, S. 193) eine neue disziplinäre Identität Sozialer Arbeit als moderne personenbezogene Dienstleistung zu begründen.

DZI-Kolumne Wertstoff

... und *Helmut Kohl* hatte doch recht mit seinem Ausspruch: „Wichtig ist, was hinten rauskommt!“

Der Bus erschien wie eine Vision – in den bekannten orange-weißen Farben der Berliner Stadtreinigung. Wie das? Ein Bus als Müllfahrzeug? Dann der breite Schriftzug „BÜCHERBUS“ und kleiner „Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg – gefördert durch die Berlin Recycling GmbH“.

Ist es nicht wunderbar? Die Berliner Bezirksämter haben aus Geldmangel ihre Bücherbusse der Reihe nach abgeschafft. Da greift die öffentliche Hand in ihre andere Tasche und finanziert einen neuen Bus durch Sponsoring der Stadtreinigung.

Wichtig ist, was hinten rauskommt – denkt man sich. Aber verschlungen sind sie doch, die Verdauungswege unseres Staatswesens.

Burkhard Wilke
wilke@dzi.de